**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 45 (1929)

**Heft:** 48

Artikel: Neues Bauen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-582462

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fabritzwecken, 425 auf Erweiterungsbauten und 221 auf Umbauten oder Umgeftaltung der innern Einrichtung.

Die Gesamtzahl der im Jahre 1929 begutachteten Bauvorlagen ift um 26 kleiner als im Vorjahr; Neubauten wurden im Berichtsjahr 3 mehr begutachtet als im Jahre 1928, gemäß folgender Zusammenftellung:

Rahl ber	begutachteten Vorlagen .	1929 940	966
	Neubauten	187	184
	Einrichtung befteb. Raume		
	zu Fabritzwecken	107	118
	Erweiterungsbauten	<b>425</b>	449
	Umbauten u. Umgeftaltung		
	der innern Einrichtung .	221	215

Die Angaben über die von den eidgen. Fabrikinspektoren begutachteten Bauvorlagen reichen bis zum Jahre 1920 zurück. Für ben Zeitabschnitt 1920—1929 liegen indessen nur die jährlichen Gesamtzahlen vor; eine Gliederung nach Industriegruppen und nach Art ber Bauten ift für diefen Zeitraum nicht möglich.

In den Zahlen für die Zeit von 1928 find auch die Begutachtungen von Planen für mit Fabriten verbundene Anftalten inbegriffen, welche Falle feit 1928 nicht ge-

zählt find.

Die Zahl ber in ben einzelnen Jahren von 1920 bis 1929 durch die eidgen. Fabrikinspektorate begutachteten Bauvorlagen find:

Zahl der begutachteten Bauvorlagen 1920 657 1921 3391922 2851923 4621924 680 1925 672 1926 670 1927 820 1928 966 1929 940

# Neues Bauen.

Am 3. Februar sprach Stadtbaumeifter Hiller in ber freifinnig bemofratischen Partei ber Stadt Bern über bas neue Bauen. Es war erfreulich und beruhigend, schreibt ber "Bund", wie unfer Stadtbaumeifter jum neuen Bauen eingestellt ift: Rubig, kritisch abwägend, ablehnend wo es nötig, freudig zuftimmend, wo es geboten ift. Seine Borie flarten ab und gaben ben fehr zahlreich erschienenen Frauen und Mannern einen guten Begriff von dem, mas das neue Bauen ift und sein will.

herr hiller ging aus von der Beftarzung, die vor bloß funf Jahren ber Entschelb bes Breisgerichts im Bettbewerb für das Loryspital ausgelöft hat. Heute hat die Bevölkerung die guten Eigenschaften dieser Bauweise erkannt und sie gutgeheißen. So wird sie auch die ber Bollenbung entgegengehenden ober erft geplanten größern öffentlichen Bauwerte (Landesbibliothet, Hochsichulbauten, bas neue Schulhaus in Bamplig) als weitere gute Reprafentanten bes neuen Bauens begrußen. 3ft einmal durch diese öffentlichen Bauten ber Boden beackert, so wird fich die neue Zeit auch im Wohnungs: bau ftarter abzuzeichnen beginnen.

Das wesentlichfte Merkmal bes neuen Bauens ift ber ganzliche Verzicht auf repräsentative Pose und zubringliche Individualitäten. In der Kleidung ift der Bersicht auf traffe Unterscheidungen längft vollzogen.

Durch das Beftreben, den ftreng geschloffenen flaffiichen Bautorper aufzulofen, bekommt besonders ber

Grundriß eine Beweglickkeit, die er vorher nie haben konnte. Die Unterordnung der Raume in ein Schema und das Streben nach Monumentalität ftanden bislang an erfter, alles andere an zweiter Stelle. Man baute von außen nach innen und nicht wie heute von innen nach außen. Ausschlaggebend ift heute das Wohnbeburfnis und nicht die außere Erscheinung. Das heißt nun nicht, daß das Außere nur sozusagen die Rückseite bes Innern mare. Beibes, Raumverteilung und außere Ericheinung find vielmehr bem entwerfenden Architeften so gegenwärtig, wie es bem klassischen Architekten gegen-wärtig war. Aber ber moberne Architekt legt keinen Wert mehr barauf, baß fich alles zu vier glatten Band: ebenen ausrichtet, die wenn möglich noch syftematisch aufgeteilt und mit allem möglichen beforativen Schmuck behängt werden. Asymmetrie ift aber nicht mit Unordnung zu verwechseln. Das aufgelöfte, moderne Baus fieht auch in viel engerer und zwangloserer Beziehung zu ben Windrichtungen, zur Sonne, den Jahreszeiten der Land. schaft und den Verkehrswegen. Der moderne Mensch hat sich in der Natur soweit zurechtgefunden, daß er sich nicht mehr in feinen vier Wanden gegen fie verschanzen muß, wie in einer Feftung. Damit gewinnt auch ber Garten einen neuen Sinn. Er ift nicht mehr eine Fortsetzung der Architektur mit andern Mitteln, sondern die bescheidene Aberleitung in die Landschaft.

Eine Folge des gleichen Strebens, den Körper des einzelnen Hauses nicht zu sehr als etwas in sich Gefcoloffenes zu ifolieren, ift bie Borliebe für flache Dacher und Dachterraffen. Man wird fich zwar immer davor hüten muffen, das flache Dach nur ber Form zuliebe anzuwenden, oder weil es gerade Mode ift. Es sollte ftets eine innere Notwendigkeit hierfur vorliegen. So wirkt fich bei einer Hangbebauung ein Flachdach fehr gut aus. Es gewährt den Nachbarhaufern mehr Licht und Sonne und versperrt ihnen nicht die Aussicht. Auch als Liegeterraffe bei Krankengebauben gemahrt bas Flachdach große Vorteile. Ständen wir heute vor einer Santerung ber Badgaffe, fo mußte bie Frage ernfillch geprüft werden, ob die neu zu erftellenden Wohnbauten nicht flach abzudecken wären. Falsch wäre es, zu glauben, die Modernität eines Saufes hange von folchen Gingel-

fragen, wie ber Dachfrage ab.

Ein besonders auffallender Zug moderner Bauten ift die starke Betonung wagrechter Gliederungen. Man geht auch hier ber Monumentalität aus bem Wege, die der Genfrechten anhaftet. Auch das Gefühl für die statischen Borgange hat sich wesentlich geandert. Das Spiel zwischen Siuge und Laft ift gegenstandslos geworden, seitdem man in armiertem Beton oder Stahl und Gifen baut.

Die Farbe hat wieder größere Bedeutung erhalten.

Das farbige Haus ift leichter, unverbindlicher. Auch im Innern bes modernen Hauses haben fich analoge Bandlungen vollzogen. Bei ber Möblierung gilt der Grundsatz, daß kein Möbel mehr aufgeftellt werden foll, das man nicht braucht. Der Ginn der Möbel ift, bescheiden zu dienen. Während bisher die Wohnungs, einrichtungen den Haushalt für die Frauen zur Qual machten, wird heute angeftrebt, im Saushalt teinen Rult: gegenstand, sondern eine Silfe jum Dasein zu machen. Auch die meiften technischen Errungenschaften haben im modernen Saushalt Eingang gefunden, Bentralheise ung (vielfach bereits Bentralfernheizung), Badzimmer, warmes Waffer. In der Zukunft wird fich vermutlich auch der Rühlschrank zum eisernen Beftandteil einer Wohnungseinrichtung gesellen. An Stelle gemufterter Tapeten treten einfarbige, vielleicht nur noch mit bloßen Schattlerungen ober Streifen versehene. Die Wand foll den Raum lautlos umschließen.

Mit dem neuen Bauen geht eine weitgehende Typisierung und Normung im Baugewerbe einher. Die Normenteile können in der stillen Jahreszelt auf Borrat hergestellt werden. Leider stellen sich bei uns den Bestrebungen nach Typisierung und Normung noch große Widerstände entgegen. Und doch sind Typisierungsbestrebungen nichts Neues. Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts haben die Menschen die Bolkswohnung typistert. Später brachte ein übertriebener Individualismus jenes Chaos hervor, über das wir uns heute entsehen müssen. Ohne Typisierung wird eine fühlbare Verbilligung nicht möglich sein.

Eine der dringendsten Aufgaben für unsere Stadt ist die Verbesserung der sanitarisch ungenügenden Wohnungen in der Altstadt. Selbstverständlich sind bei einer solchen Sanierung gewisse Rücksichten auf das Stadtbild zu nehmen. Das schließt aber nicht aus, daß in bezug auf Hygiene, Zutritt von Laft, Licht und Sonne im neuen Geist gebaut werden kann. Es läßt sich denken, daß auf diese Weise ganze Straßenzüge, wie die Mattenenge, die Brunngosse, ein neues einheitliches Gepräge erhalten. Ein solcher neuer Straßenzug wird sich in das Gesamtbild der Altstadt in bestredigender Weise einsügen lassen.

Die Lichtbilder gaben einen guten Begriff von den neuen Baubestrebungen. Bet einzelnen Bildern ging ein ablehnendes Gemurmel durch den Saal. Freudige Zustimmung fanden verschiedene neue öffentliche Bauten von Bern. Dem Entwurf für ein neues Schulhaus in Bümpliz von Karl Indermühle wurde lebhaft zugestimmt. Allgemeine Anerkennung fand auch das Projekt für das neue Bezirksspital in Pruntrut.

# Holz-Marktberichte.

Holzbericht aus Winterthur. (Rorr.) Die große Holzgant der städtischen Forstverwaltung nahm im Kafino bei gutem Besuch einen erfreulichen Beraabm lauf. Das Angebot war zumeift ziemlich lebhaft. wurden samtliche 277 Lose von insgesamt 750 Stück Sägholz mit 1700 m³, 600 Stück Starkbauholz mit 930 m³, 2800 Stück leichteres Bauholz mit 1800 m³, Rottannen, Weißtannen, Föhren und Lärchen, ziemlich ichlant, und bei etlichen Abergeboten abgesett. Weniger lebhaft war die Nachfrage auf Buchen. An Laubnutholz waren 620 Buchen, Eichen, Eschen usw. mit 320 m8 jum Bertauf gelangt. Abgesett murden total 4770 Stud mit 4750 m8. Die Preise für Rottannen gingen von 70-75 Fr., für Weißtannen von 60-65 Fr., für Föhren bis 75, Eschen bis 70, Eichen bis 80 Fr. pro m8. Die Hauptkäufer gehören dem hiefigen Baugewerbe an. Doch haben sich auch von auswärts Interessenten eingefunden.

## Cotentafel.

- † Leonz Bucher-Huber, alt Maurermeister in Reußbuhl (Luzern), starb am 19. Febeuar im Alter von 80 Jahren.
- † Emil Schnyder = Sager, alt Sattlermeister in Rothenburg (Luzern), starb am 20. Februar im Alter von 73 Jahren.
- † Karl Fuchs, Spenglermeister in Basel, starb am 22. Februar im Alter von 71 Jahren.
- † Joseph Bogel-Schriever, Baumeister in Weinfelden (Thurgau), stars am 22. Februar im Alter von 53 Jahren.
- † Jatob Gürtler-Küng, alt Banmeister in Allichwil (Baselland), ftarb am 24. Februar im Alter von 69 Jahren.

## Verschiedenes.

Maureranlehrlurs in Zürich. Der Baumeisterverband und die Gewerbeschulverwaltung veranstalten nach Oftern einen unentgeltlichen fünswöchigen Anlehrkurs für Maurerlehrlinge, die im kommenden Frühjahr bei Baumeistern in Zürich und Umgebung in die Lehre treten.

Rürichs Wohnbau 1929. Aus der Erhebung des Bundesamtes für Induftrie, Gewerbe und Arbeit über die Bautätigkeit in 25 Städten der Schweiz im Jahre 1929 ergibt sich die Aberlegenheit Zürichs in der Bahl der Baubewilligungen und vollendeten Wohnbauten. Bereits die frühern Jahre hatten diese Wahrnehmung machen laffen. Allgemein find es die Bauptumzugs. termine, welche Wohnbauabichlußtermine darftellen; die Erteilung von Baubewilligungen erfolgt in ber sommer. lichen Bauperiode in vermehrtem Mage. Die Bahl ber baubewilligten Wohnungen war in den Jihren 1926 bis 1929 für die 25 erfaßten Städte 6928, 8462, 10,063 und 10,310. Der Anteil Zurichs beträgt 2304, 3075, 3509 und 3860, hält sich also über einem Drittel ber in den 25 Stadten erreichten Bahl. Dabei ift gu bemerten, daß hinficilich der Baubewilligungen für Gebaude mit Wohnungen bas Berhaltnis für Zurich ungunftiger ift; die Berichtedenheit ift damit zu erklaren, daß Zürich verhältnismäßig stärker die Großwohnbauten bevorzugt. Bafel kommt in der Regel auf ungefähr drei Biertel ber Burcher Bahlen, Bern halt bescheiben gurud, während die übrigen Städte zusammen die Zürcher Zahl teilweise um weniges übertreffen, teilweise hinter ihr zurückbleiben.

Die Zahl der fertigerstellten Wohnungen zeigt Zürich noch eifriger am Werke des Wohnbaues. Bon den 8760 vollendeten Wohnungen des Jahres 1929 stehen 3242 in Zürich. Berhältnismäßig viele Wohnungen hat auch Basel (1959) vollendet, immerhin aber übertrifft die Zürcher Zahl nicht nur diejenigen von Basel und Bern zusammen, sondern auch die aller übrigen Städte

zusammen.

Die Rolle Zürichs als Wohnungskonsument und Wohnbauer ift damit nicht vollständig umriffen. Reine Stadt hat außerhalb ihrer Grenzen eine berart ftarte bauliche Entwicklung zu verzeichnen wie Zürich. Geradezu verblüffend ist die Entwicklung der zürcherischen Bororte. Bon 1920 bis 1928 stieg die Zahl der Wohnungen in ber Stadt um 24,3 %, in ben acht nächfilltegenden Bororten aber um 47,7%. Derliton verzeichnet in diefen acht Jahren eine Zunahme um 67,5% und Schwamenbingen um 64,2 %. Diefe Ausdehnung ift felbftverftand. lich Folge und Boraussetzung bes Bevolterungszu. machfes, ber 1920 bis 1929 in ber Stadt Burich um 14%, in den Vororten aber — es find hier nur Albis: rieden, Altftetten, Bongg, Bititon, Derliton, Geebach, Schwamendingen und Affoltern bei Zürich barunter verftanden — um 39 %. Der Zuwachs betrug für Derliton 59 %, für Schwamendingen 54 %.

Das lette Strohdachhaus im Kanton Zürich. Der Regierungsrat des Kantons Zürich hat beschlossen, das lette Strohdachhaus des Kantons Zürich, das in Hüttiston im Furtial nahe der aargauischen Grenze steht, wieder instand stellen zu lassen, damit es der Nachwelt erhalten bleibe. Die Hetmatschutzvereinigung des Kantons, die Geographischethnographische Gesellschaft Zürich und die Firma Maggi in Kempttal haben dazu erhebliche

Gelbmittel gur Berfügung geftellt.

Eine neue Maltechnik. Bor kurzem bot sich Interessenten Gelegenheit, eine Anzahl heraldischer und bekorativer Malereten zu sehen, die in einer neuartigen Technik ausgeführt sind. E. Morf. Güttinger in Bürich 6 hat bei der Restaurationsarbeit an alten Wand,